

Meine Damen und Herren!

Es freut mich sehr, aus meinen Arbeiten einmal in Frankreich vorgelesen zu dürfen, denn mein Weg hat mich bisher nur ganz selten nach Westen geführt. Ich zähle nämlich zu den Deutschen, die nicht in Deutschland beheimatet sind, sondern in den Ländern vor dessen Ostgrenzen, seit Jahrhunderten zu Millionen leben und ein oft schweres Schicksal ertragen haben.

Meine Heimat ist Siebenbürgen, das von Deutschen, Rumänen und Madjaren bewohnt, früher zu Österreich gehörte, jetzt zu Rumänien und teilweise zu Ungarn. Wenn mich meine schriftstellerische Entwicklung später in Deutschland ansässig machte, so wuchsen mir doch wichtige Arbeitsstoffe aus jener Völkerlandschaft zu, der ich entstamme. Ich lese deshalb zuerst eine Novelle, die in diesem Raum spielt, dann Gedichte und heitere Anekdoten.

Als Einleitung jedoch möchte ich, von den Veranstaltern darum gebeten, einige Worte über den östlichen Raum vorausschicken, wo die Deutschen von jeher eine Aufgabe zu erfüllen hatten, die, selbst in weltgeschichtlichen Zusammenhängen betrachtet, bedeutsam und überraschend großartig ist.

Wenn wir von der europäischen Kultur und Lebensart sprechen, so meinen wir einen Wert, durch den mindestens die großen Völker unseres Erdteils verbunden werden, doch wir stocken, wenn wir ihn begrifflich fassen wollen. Wir stocken, weil das eigene vielfältige und natürliche Dasein schwer auf einen Nenner zu bringen ist. Darum gelang es auch den Bemühungen philosophischer Köpfe nie, das Wesen des Europäischen befriedigend auszusagen.

Wo aber das eigentliche Europa aufhört, weit vor seinen geographischen Grenzen, da empfinden wir sofort klar und eindeutig den Wert unserer Kultur am gefährlich Fremdartigen, das uns dort begegnet. Unzählige Soldaten erleben es jetzt im Krieg beim Betreten des bolschewistischen Raums. Sie spüren das völlig Andere und zugleich dessen tödliche Feindschaft, die sehen dem Osten in sein angriffslustiges, uns hassendes Antlitz. Ein solches Erlebnis ist nichts Neues, es war immer das kämpferische und zugleich das zur Ordnung verpflichtende Schicksal jener, deren Volks^{bahn}~~seelen~~ bis an die Ränder des kulturellen Europas reichte, der Deutschen!

In West- und Mitteleuropa läuft das Leben seit mehr als einem Jahrtausend unter Formen ab, die zwar nach Völkern, Landschaften und Zeiten sehr wandelbar sind, aber doch ^{immer} jenes unsagbar Europäische ~~und~~ ^{enthalten} ~~machen~~, das unser aller Dasein bestimmt. Die besondere Fruchtbarkeit des europäischen Wesens wurde dadurch gefördert, daß sich mehrere Völker darin teilen und sich in spannungsvoller Nachbarschaft miteinander maßen, ohne daß das zeitweilige Übergewicht eines über die anderen die gemeinsame Kultur in Frage stellte. Diese Machtproben spielten sich innerhalb des Europäischen ab und haben dessen Ausstrahlung über alle Erdteile nicht verhindert. Dem erobernden Charakter unserer Kultur entspricht ja ihre innere vielfältige Ausprägung, die nur in ständigem

Wettstreit möglich ist. Dieser erhielt uns frisch, obschon er uns auch schadete, weil er viel edles Blut vergoß und weil die Eigensucht der Einzelgebiete das Gemeinsame meist ~~vergeß~~ ^{überlief.} ~~vergeß~~ ^{mitgifteten}

Daher wissen ~~vi~~ nur wenige davon, daß an den Ostgrenzen des Erdteils seit Beginn unserer Geschichte ein ~~geistiger~~ ^{unruhig} Kampf für uns alle geführt wird, der ~~sich~~ ^{unruhig} gelegentlich zu harten Waffengängen steigerte und mit den Auseinandersetzungen Binneneuropas nicht vergleichbar ist, weil es bei ihm um keine der vielen ^{immer} Verschiebungen und Möglichkeiten geht, sondern schlechtweg um Bestand und Untergang unseres Kontinents. Er stellt nun freilich ein Ringen der Deutschen dar, also einen Vorgang, der zunächst ihrer Geschichte zuzurechnen ist, doch selbst sie, oft uneinig und stets von allen Ereignissen des Erdteils mitberührt, gingen lange hinweg über dieses Gebiet ihrer Bewährung, obgleich es die deutsche wie die gesamteuropäische, ja die Weltgeschichte der weißen Rasse erst ermöglicht hat.

Es ergibt sich somit das Verwunderliche, daß ein Ereignis, das die Voraussetzung für die Existenz Europas ~~und~~ bildet, lange kein Echo erregte. Dies seltsame Schweigen entspricht allerdings dem besonderen Charakter der gewaltigen Leistung, denn ihr unterzogen sich zwar oft deutsche Staaten und Kaiser, besonders in Zeiten übergroßer Gefahr, noch häufiger jedoch einzelne Gruppen und Personen, als wenn sich in ihnen der immer notwendige Zwang zur Sicherung Europas allein verdichtet hätte. Nichts beweist besser als dies, daß das deutsche Volk hier wirklich einen Auftrag des Schicksals erfüllte.

Seit der Antike, über das Mittelalter hinweg bis zur Neuzeit, ist die Sehnsucht nach Einheit unseres Erdteils nie erloschen. In ihr verkörpert sich das Bestreben, die gesamteuropäische Kultur in einer alle umfassenden Ordnung zu sichern. Ihre Ausprägung fand sie im Mittelalter in der Idee des Kaisertums, dessen große Gestalten nahe daran waren, die Einheit zu verwirklichen. Freilich, restlos gelang dies weder ihnen noch Napoleon noch anderen, die um das gleiche Ziel

ranken. Viel länger aber, bereits ~~seit einem Jahrhundert~~ ^{seit dem 10. Jhd.} dienen gegenüber einer urfremden Welt auch die deutschen Grenzhüter der Einheit Europas. Sie weiteten, bewußt oder unbewußt, in endlosen Geschlechterfolgen die Idee des Abendlands in Gebiete hinein, die uns vertilgt hätten, wäre ihnen ein dauerhafter Vorstoß gelungen.

Daß das Kaisertum seit Karl dem Großen stets in der Hand der Deutschen verblieb, hängt mit dieser Leistung an den Grenzen sinnhaft zusammen, sofern man es als das auffaßt, was es im Kern war, die den Völkern und Staaten übergeordnete Majestät des Abendlands, die sich im Westen nur beschränkt und zeitweilig durchzusetzen wußte, im Osten jedoch auch dem kleinsten deutschen Siedler, selbst wenn ihn der Kaiser vergaß, eine kaiserliche Sendung auferlegte. Italiener, Franzosen und Spanier vermochten ihre Geschichte aufzubauen, nur weil dieser Wall sie schützte, während die Deutschen im Osten, stets gefährdet, Gebiete gestalten mußten, in denen Völker hausten, die entweder uneuropäisch waren oder zu schwach, um chaotischen Angriffen zu widerstehen.

Ihre europäische Schutzaufgabe erfüllten die Deutschen vornehmlich durch kulturelle Arbeit und eine meist friedliche, von slawischen Fürsten selbst herbeigeführten Ausdehnung ihrer Siedlungen in schütter bewohnten Gebieten, die sich dabei allmählich ganz verdeutschten und der deutschen Staatsmacht einfügten. So vergrößerte sich im Mittelalter der geschlossene deutsche Volksboden von der Saale bis zur Memel und an die Karpaten, von den bayrischen Alpen bis zur Pußta. Auch auf noch weiter östlich liegende Länder erstreckte sich dieser Vorgang, indem sie durch ^(das wirksame Vorbild der Rhein-) ~~durch~~ ^{Wanderung} ~~giedler,~~ ^{hilt} ~~teils aber~~ durch Beeinflussung ihrer Staats- und Lebensführung innerlich ^(und wirtschaftlich) ~~gewonnen wurden.~~ ^{für uns gewonnen wurden.}

Alle furchbaren Anstürme des Ostens, von denen jeder einzelne bei seinem Sieg das Abendland vernichtet hätte, der Mongolensturm, die Vorstöße der frühen Madjaren, der dreihundertjährige Angriff der Türken, sind allein durch die Deutschen endgültig abgewehrt worden. Diese Triumphe wiegen umso mehr, als die westeuropäischen Völker, in Verkennung der

gemeinsamen Gefährdung, mit den Angreifern häufig verbündet, den Deutschen, zum Beispiel in den Türkenkriegen, in den Rücken fielen. Wie schon die Germanen Hunnen und Awaren abgeschlagen und damit die Bildung unserer Welt ermöglicht hatten, ist deren Bestand ~~war~~ durch die Deutschen verbürgt worden. Sie sind das europäischste Volk, denn kein anderes hat sich pausenlos mit friedlicher Arbeit und in jeder ~~Er~~teilentscheidender Stunde mit dem Schwert für den ganzen Kontinent an dessen einziger, wirklich offener Grenze in die Bresche geworfen und dort schließlich immer auch gesiegt. Der heutige Krieg gegen den Bolschewismus ist also nichts weiter als eine Fortsetzung des alten Kampfes.

Die besondere Tragik für die Deutschen liegt nun darin, daß sie stets, entweder allein, ja sogar von starken Gruppen des Erdteils befehdet, standen oder wenigstens die Hauptlast übernehmen mußten und dadurch die günstigen Zeiten versäumten, in denen Engländer, Franzosen, Spanier und Holländer ihre überschüssigen Kräfte zur Erwerbung fremdkontinentaler Besitzungen verwendeten~~en~~. Der den schöpferischen Völkern Europas eigentümliche Drang zur Ausbreitung und zur Gestaltung primitiver Gebiete mußte sich bei ihnen, die auch in alle inneneuropäischen Fragen einzugreifen gezwungen waren, vorwiegend im Osten auswirken. Die anderen Staaten, die nicht so viele Fronten hatten und keine so unheimliche wie die Ostdeutsche, konnten ~~sich~~ ihre innere Einheit leichter erreichen und dann auf überseeische Striche ausschwingen, wo sich Eroberungen fast mühelos lohnten.

Hätten die Deutschen diese Kämpfe nicht geführt, so gäbe es heute ihr Reich ebenso wenig, wie das englische, französische oder italienische. Überall würde das Sarmatentum herrschen, das auch den Bolschewismus trotz seinen von uns geborgten technischen Mitteln regiert, was mir erschütternd klar wurde, wie ich vor einem Jahr als Soldat in sein Gebiet kam. Steppenhafte Tyrannen würden die Gärten, Äcker und Städte Europas zum Grab unserer Völker gemacht haben.

Besondere Beachtung beansprucht die kulturelle Leistung der Deutschen im Osten, denn sie formte weit vor dem heutigen deutschen Volksboden gelegene Völker und selbst so machtvollen Staaten wie das frühere Rußland im Sinne unseres Kontinents um. Das bedeutet für Europa die Hinausschiebung der gefährlichen Grenze und eine Verstärkung seiner Sicherheit.

Der russische, der ukrainische und wahrscheinlich auch der polnische Staat sind ^{zuerst allein} nicht der slawischen Kraft entsprossen, sondern wurden von nordischen Eroberern geschaffen. Ihr Ausbau zu zivilisierten Gebilden aber, die wenigstens in den führenden Schichten zu Europa zu zählen waren, ist nur mit deutscher Hilfe möglich gewesen. Worum es sich dabei handelte, zeige ein anderes Beispiel: Vor tausend Jahren kamen die Madjaren als asiatisches Reiter- und Beutevolk nach Europa. Von deutschen Kaisern geschlagen, konnten sie nach Osten nicht mehr wie einst die Hunnen und später die Mongolen zurückweichen, weil andere Nomaden sie daran hinderten. Ihre Herrscher sahen sich gezwungen, sich für Europa zu entscheiden, um nicht unterzugehen. Sie nahmen das Christentum an und öffneten sich dem Westen, heirateten deutsche Prinzessinnen und riefen Deutsche in Massen ins Land als Lehrmeister, Städtebauer, Gelehrte, und damit vollzog sich Ungarns Eingliederung in unsere Welt. Nach der Türkenzeit haben die Habsburger wieder mit großen Scharen deutscher Siedler, Soldaten und Beamten das verwüstete ungarische Land kultiviert. Allmählich verwandelte sich sogar das russische ^{von Madjaren} Äußere durch Blutmischungen völlig ins Europäische.

Den Einzelheiten dieses geschichtlichen Vorgangs nachzuspüren, fehlt es hier an Raum. Wichtig ist, daß er sich im ganzen näheren Osten wiederholt, im Baltikum, in Polen, in Rumänien, in der Ukraine und in Rußland. Überallhin wird der Deutsche gerufen, um aufzubauen. Keins der großen europäischen Völker, mag es sich auch mit einzelnen Persönlichkeiten an dieser Arbeit beteiligt haben, kann sich dabei mit den Deut-

schen messen. Nur sie allein folgten der Einladung in genügender Zahl, ~~und~~ nur sie allein legten in diesen weiten Gebieten eigene Siedlungen von Bedeutung an. Neben Heerführern, die dort die Armeen verbesserten und lenkten, neben Staatsmännern, die Verwaltung und Politik leiteten, neben Fürsten, die in Ungarn, Polen, Rußland und später in Rumänien, Bulgarien und Griechenland herrschten, neben Gelehrten, die die Schulen errichteten, und Edelleuten, die den östlichen Adel erzogen und ihn ~~manisch~~ ^{sogar} weitgehend ~~rein~~ ^{rein}deutschten, wanderte das Volk selbst in einer nie abgerissenen Welle durch fast zehn Jahrhunderte bis heute in den Osten. Siedler, Kaufleute und Bürger zogen ~~h~~ ^hunderte, ja ~~7~~ ⁷tausende von Kilometern hinaus, legten Inseln deutschen Lebens an, bewehrten und verteidigten sie. Aus ihrer Hand entstanden zwischen der Ostsee und den Südkarpaten fast alle Städte, die Burgen, die befestigten Dörfer, an denen sich als an den Vorposten des Abendlands die Oststürme der Mongolen, Tataren und Türken zuerst brachen, lang ehe sie Mitteleuropa erreichten. Unerhörte Kriegsbewährung ~~zeit~~ ^{zeit}et manche Siedlungsgruppe aus, wie zum Beispiel die siebenbürgische, die in jedem Dorf Burgen oder befestigte Kirchen neben starken Städten anlegte und es damit ermöglichte, daß diese Provinz, die mehr als hundertfünfzig Jahre von den Türken rings umfaßt war, ~~ab~~ ^{ab}endländisch blieb.

Der kulturell brache Osten schrie nach den Deutschen, damit sie ihn aus der Gestaltlosigkeit erlösten. Darum wurden Freiheit, Gebiets-herrschaft, Stadtmacht, Handelsgerechtsame und jede Art der Entwicklungsmöglichkeit den Siedlern gern eingeräumt. Sie dankten dafür, indem sie einen halben Erdteil aus dem Abgrund der Barbarei hoben, denn an ihnen bildete sich allmählich die fremde Umgebung, nicht ohne Neid und Gier, nicht ohne Blut und Schrecken, weil immer in Gebieten, wo das ~~we~~ ^{Kultur}reichere Volk inselhaft lebt und unerwachte Völker zu wecken beginnt, die Dämonen von Zeit zu Zeit aufstehen und das Chaos zurück-gewinnen wollen.

Die geistige Umformung des Ostens prägt sich in der Verbreitung

der deutschen Sprache aus, die nicht wie das Latein und später das Französische bloß die Salons erfaßte, sondern unmittelbar die Völker ^{sie} berührte, unter denen ~~es~~ ja noch heute die einzige wirklich gesprochene Weltsprache ist. Es gibt kaum eine wichtigere Stadt im Osten bis ins Russische hinein, die nicht deutsches Recht gehabt hätte. Viele sind später von fremdem Volkstum überflutet worden, aber noch immer künden ihre Grundrisse und die Dome, wer sie aus der Wildnis aufführte. In den Kontoren von Warschau wurde ebenso wie in Riga, Krakau, Budapest und Hermannstadt Deutsch gesprochen. Die Siedler größerer Gebiete vereinigten sich mit ~~ihren~~ Städten und Dörfern zu deutschen Provinzen. Ihre Nachkommen zählen heute in allen östlichen Ländern viel Hunderttausende, zusammen mehrere Millionen, und sind ~~überall~~ in den letzten Jahren wieder wie einst zu bewußten Körperschaften erwacht.

Es lag im Sinn der deutschen Aufgabe, möglichst viele Schulen zu gründen. Schon 1319 gab es in Reval eine Domschule. 1430 beriefen sich sogar Bauern (aus dem Reich einen Rektor nach Siebenbürgen, wo 1722 die deutsche Provinz, 150 Jahre vor England und Frankreich, die allgemeine Schulpflicht einführte. Aus den Lehnwörtern in fremden Sprachen erkennen wir aber, daß nicht bloß die geistige und gewerbliche, sondern auch die Bauernarbeit von den Deutschen in veredelter Form in den Osten getragen wurde. Der Pflug heißt im Rumänischen plug, der Maurer im Polnischen murarz, der Bäcker im Ungarischen pék, um nur drei Beispiele aus Tausenden zu nennen. Auch die ersten Druckereien des Ostens sind ~~Deutsch~~; sie drangen mit der Reformation vor und steigerten ^{wie} diese die deutsche Kulturausbreitung.

Als nach den Türkenkriegen die kaiserliche Macht den Südosten befreite, kam er unter unmittelbare deutsche Führung, die eine neuerliche starke Einwanderung veranlaßte und die Kulturlandschaft Altösterreichs in zweihundert Jahren des Friedens, der hier von 1711 bis 1914 nie gestört wurde, sogar in den Balkan auszudehnen begann. Noch heute merkt man am Baustil der Städte und Dörfer, so wie an der Lebensart der Menschen,

bis wohin diese Herrschaft einst reichte, an deren Grenze wie mit einem Schlag der formlosere Osten beginnt. Die Kulturgrenze geht mitten durch die Völker hindurch, deren östliche Teile Europa weniger verwandt sind als die westlichen. Die gleiche Erscheinung läßt sich auch im Nordosten erkennen in den Gebieten, die unter preussischer Führung gewesen sind.

Die Leistung der deutschen Militärverwaltungen verdienen eine ausführliche Darstellung. Drei Jahrhunderte lang bestand am südöstlichen Saume Österreichs die sogenannte Militärgrenze, eine Festungsmauer des Abendlands gegenüber den Türken, gehalten von Bauern, die zugleich Soldaten waren. Die kriegerische Bedeutung der Einrichtung leuchtet ohne weiteres ein, aber auch ihre kulturellen Erfolge sind groß. Sie schenkte Kroaten, Nordserben, Rumänen und Ungarn einen disziplinierten freien Bauernschlag, der auf seine Vergangenheit auch jetzt stolz ist. Sie vertrieb durch Sanitätskordons die Pest endgültig aus Europa und erzog ein beispiellos tapferes Soldatentum. Über die Arbeit der späteren deutschen Militärverwaltungen vermag man sich ein Bild zu machen, wenn man weiß, daß in den zweieinhalb Jahren des ersten Weltkriegs, als Serbien derartig regiert wurde, der dort furchtbar verbreitete Flecktyphus gänzlich verschwand, daß es im Jahre 1918 mehr serbische Schulen und Schüler gab als 1914, mehr Postämter, Eisenbahnen, Telefon- und Telegrafennetze, mehr Straßen und Brücken, und verschiedene neue Wirtschaftskulturen in Aufnahme kamen und daß die Kriminalität von 7 jährlich 730 Morden auf 165 sank.

Es ließen sich noch andere zahllose Beispiele dafür geben, daß die Entwicklung der europäischen Oststaaten, einschließlich Rußlands, auf allen Gebieten der Politik, des Militärs, des Städtewesens, der Kultur und Kunst, des Ackerbaus, des Handels und der Industrie ohne die Deutschen eine Richtung genommen hätte, die Europa bedrohlich geworden wäre. Oft hat man in Verkennung der Tendenz diese Leistung, die den davon erfaßten Völkern so viele Vorteile brachte, den Deutschen imperialistische Ziele unterschoben, aber ich erwähnte schon, daß

nur in bestimmten Gebieten, ^{und frühen} wie teilweise im Mittelalter und später in Österreich, mit der kulturellen Erschließung auch die deutsche Macht vorrückte. ^{so} ~~Dadurch~~ wurden die Völker, die vom ~~den~~ Türkenjoch befreit worden waren, keineswegs entnationalisiert. Dafür läßt sich die Tatsache anführen, daß ~~fast alle~~ ^{man kann sagen} ihre Schriftsprache von deutschen Gelehrten geschenkt wurde, was auch für den baltischen Raum gilt. Also ~~sogar~~ ^{also} das nationale Erwachen der kleinen Ostvölker erfolgte durch deutsche Anregung, wobei ~~noch die philosophische Förderung durch~~ ^{den Einfluß der} deutsche Romantiker ~~zu rechnen ist.~~ ^{noch wichtiger zu erwähnen ist.}

Freilich, dieses Erwachen wandte sich in Überschätzung der eigenen Kräfte im 19. Jahrhundert gegen das Deutschtum, ^{in dem} als es sich zur Idee der Nationalstaaten bekannte und mit Hilfe von Westeuropa auch ~~wiegte~~. Österreich zerfiel. Deutschland wurde 1918 gefesselt. Der Raum vor den russischen Grenzen zerspaltete sich in kleine Staaten.

Zweierlei zeigte sich nun sofort. Keines dieser Völker, die auf sich selbst gestellt ^{lange} ~~türkisch geblieben~~ ^{waren} und russisch geworden wären und sich weder geistig, politisch noch militärisch gegen europafeindliche Mächte allein behaupten konnten, war stark genug, ohne Anlehnung zu leben; außerdem bedrückte jedes, obgleich es im Namen der Freiheit geschaffen worden war, seine nationalen Minderheiten, vor allem die Volksgruppen, denen es die europäische Erziehung verdankte, die Deutschen. Damit aber diente die Neuordnung nur als Wegbereiter für östliche Gewalten, die nach Vernichtung der europäischen Schichten in Rußland Jahr um Jahr bedrohlicher wurden. Die Frage, ob Europa ihnen auch verfallen werde, war gestellt. Eine Gegenwehr konnte wie früher nur Deutschland leisten. Freilich mußte es sich vorher ⁱⁿ erneuern, seine Einheit stärken und in einer tiefen inneren Revolution zum Fahmenträger der Zukunft machen. Daß dies gelungen ist, hat Europa gerettet und den jetzigen Krieg nicht zu einem Siegeszug der Russen gemacht.

Wir stehen mitten in diesem Kampf. Wenn wir bedenken, daß sich hinter der Eroberung Indiens, hinter der Besiedlung Amerikas, hinter der Kolonisation in Afrika und Australien als notwendige Voraussetzung die Leistung des deutschen Grenzhüters in Osteuropa erhebt, so wird die weltentscheidende Bedeutung des jetzigen Krieges besonders klar. Er entscheidet, ob Europa siegt oder ob ~~es~~ sterben muß, was weißen Menschen das Leben sinnvoll macht. Europa in seiner Einheit un⁹freien Zusammenarbeit ist der Preis der Auseinandersetzung, den wir erringen müssen.

Was ich Ihnen nun vorlese, stellt eine Episode dar aus einem der zahllosen Kämpfe im Osten, und zwar führt er Sie in das Jahr 1849, als die große europäische Revolution auch meine Heimat Siebenbürgen be-
rührte und dort ~~Ungarn~~ ^{in Majann} bewog, einen Aufstand gegen die damals österrei-
chische Herrschaft zu wagen. Die Deutschen Siebenbürgens samt den Ru-
mänen blieben dem Kaiser treu, erlitten jedoch zunächst einige Nieder-
lagen, worauf russische Hilfstruppen, ^{zum großen Teil} von deutsch-baltischen Offizieren
geführt, in das Land einrückten. Es waren freilich nicht die jetzigen
Russen, sondern zaristische und straff europäisch ~~geführte~~ ^{geleitete} Verbände;
auch sie wurden anfangs geschlagen und mußten mit den Kaiserlichen für
einige Zeit aus dem Land weichen, ehe sie siegten. Dies ist der histo-
rische Hintergrund meiner Novelle. Mich beschäftigte der Stoff auch
aus einem anderen Grund, denn die Fabel geht auf eine Überlieferung
meiner Familie zurück. Der Stadtrat in der Novelle ist mein eigener
Urgroßvater und der kleine Junge mein Großvater gewesen.